

Was sagt uns das vierte Buch Mose?

Teil 1

Referent	Manuel Seibel
Ort	Eiserfeld
Datum	11.03.2011
Länge	01:05:48
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms020/was-sagt-uns-das-vierte-buch-mose

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen zusammen einige Verse aus 4.

Mose 9 und 10 lesen. Und der Herr redete zu Mose in der Wüste Sinai im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten, im ersten Monat, und sprach, Die Kinder Israel sollen das Passa feiern zu seiner bestimmten Zeit. Am vierzehnten Tag in diesem Monat zwischen den zwei Abenden sollt ihr es feiern zu seiner bestimmten Zeit.

Nach all seinen Satzungen und nach all seinen Vorschriften sollt ihr es feiern. Und Mose redete zu den Kindern Israel, dass sie das Passa feiern sollten. Und sie feierten das Passa im ersten Monat am vierzehnten Tag des Monats zwischen den zwei Abenden in der Wüste Sinai. [00:01:01] Nach allem, was der Herr Mose geboten hatte, so taten die Kinder Israel. Und es waren Männer da, die wegen der Leiche eines Menschen unrein waren und an jenem Tag das Passa nicht feiern konnten. Und sie traten an jenem Tag vor Mose und vor Aaron, und diese Männer sprachen zu ihm, Wir sind unrein wegen der Leiche eines Menschen, warum sollen wir verkürzt werden, dass wir die Opfergabe des Herrn nicht zur bestimmten Zeit in der Mitte der Kinder Israel darbringen? Und Mose sprach zu ihnen, Bleibt stehen, und ich will hören, was der Herr euret wegen gebieten wird. Und der Herr redete zu Mose und sprach, Rede zu den Kindern Israel und sprich, wenn irgendjemand von euch oder von euren Geschlechtern unrein ist wegen einer Leiche oder auf einem fernen Weg ist, so soll er dem Herrn das Passa feiern. Im zweiten Monat am vierzehnten Tag zwischen den zwei Abenden sollen sie es feiern, mit ungesäuertem und bitteren Kräutern sollen sie es essen. [00:02:02] Sie sollen nichts davon übrig lassen bis zum Morgen und sollen kein Bein an ihm zerbrechen. Nach allen Satzungen des Passa sollen sie es feiern. Der Mann aber, der rein und nicht auf dem Weg ist und es unterlässt, das Passa zu feiern, diese Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern, denn er hat die Opfergabe des Herrn nicht zur bestimmten Zeit dargebracht. Dieser Mann soll seine Sünde tragen. Und wenn ein Fremder bei euch weilt und dem Herrn das Passa feiern will, so soll er es feiern nach der Satzung des Passa und nach seiner Vorschrift. Eine Satzung soll für euch sein, sowohl für den Fremden als auch für den Einheimischen des Landes. Und an dem Tag, als die Wohnung aufgerichtet wurde, bedeckte die Wolke die Wohnung des Zeltes des Zeugnisses. Und am Abend war es über der Wohnung wie das Aussehen eines Feuers bis zum Morgen, so war es beständig. Die Wolke bedeckte sie, und nachts war es wie das Aussehen eines Feuers. Und jedes Mal, wenn sich

die Wolke vom Zelt erhob, brachen danach die Kinder Israel auf. [00:03:06] Und an dem Ort, wo die Wolke sich niederließ, dort lagerten die Kinder Israel. Nach dem Befehl des Herrn brachen die Kinder Israel auf, und nach dem Befehl des Herrn lagerten sie. Alle Tage, an denen die Wolke auf der Wohnung ruhte, lagerten sie. Und wenn die Wolke viele Tage auf der Wohnung verweilte, so versahen die Kinder Israel den Dienst des Herrn und brachen nicht auf. Und geschah es, dass die Wolke wenige Tage auf der Wohnung war, nach dem Befehl des Herrn lagerten sie, und nach dem Befehl des Herrn brachen sie auf. Und der Herr redete zu Mose und sprach, Mache dir zwei Trompeten aus Silber, in getriebener Arbeit sollst du sie machen, und sie sollen dir zur Berufung der Gemeinde und zum Aufbruch der Lager dienen. Und bläst man sie, so soll die ganze Gemeinde sich zu dir versammeln an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Und wenn man eine bläst, so sollen die Fürsten sich zu dir versammeln, die Häupter der Tausende [00:04:05] Israels. Und bläst ihr Lärm, so sollen die Lager aufbrechen, die nach Osten lagern. Und bläst ihr zum zweiten Mal Lärm, so sollen die Lager aufbrechen, die nach Süden lagern. Zu ihrem Aufbruch sollen sie Lärm blasen. Aber um die Versammlung zu versammeln, sollt ihr blasen, und nicht Lärm blasen. Und die Söhne Aarons, die Priester, sollen die Trompeten blasen, und sie sollen euch zu einer ewigen Satzung sein bei euren Geschlechtern. Und wenn ihr an eurem Land in den Kampf zieht gegen den Bedränger, der euch bedrängt, so sollt ihr mit den Trompeten Lärm blasen. Und es wird euer Gedacht werden vor dem Herrn, eurem Gott. Und ihr werdet gerettet werden von euren Feinden. Und an euren Freudentagen und an euren Festen und an euren Neumonden, da sollt ihr die Trompeten blasen bei euren Brandopfern und bei euren Friedensopfern, und sie sollen euch zum Gedächtnis [00:05:01] sein vor eurem Gott.

Ich bin der Herr, euer Gott." Soweit wollen wir Gottes Wort zu Beginn lesen.

Es ist mein Gedanke, an diesen drei Abenden, diesen drei Vorträgen, etwas über Gottes Botschaft im vierten Buch Mose zu sagen. Und wir lesen jeweils einen gewissen Abschnitt, aber ich möchte doch einen gewissen Überblick über das ganze Buch dabei geben, über dieses Buch, das uns die Wüstenreise des Volkes Israel vor die Herzen stellt.

Unser Thema ist also der Weg des Gläubigen durch diese Welt, dargestellt durch das Bild der Wüste im Alten Testament.

Bevor ich darauf jetzt weiter eingehe, möchte ich wenigstens kurz einige einleitende Gedanken [00:06:03] über die fünf Bücher Mose sagen.

Es ist ja nun einmal der Beginn, der Anfang des Wortes Gottes überhaupt. Dort, in diesen fünf Büchern Mose, finden wir zunächst einmal das Schöpfungswerk Gottes.

Gott beginnt sein Wort nicht, indem er sich als Person vorstellt, indem er irgendwie eine Lehre vor unsere Herzen stellt, sondern indem er das uns zeigt, was er getan hat, im Anfang, wie er das heißt in 1. Mose 1.

Er hat geschaffen.

So finden wir zu Beginn das Schöpfungswerk der ersten Schöpfung Gottes überhaupt.

Wir sehen dann zweitens, wenn man so eine gewisse Ordnung einmal sich vornehmen möchte, sehen wir die Natur des Menschen, der Mensch als die Krönung der ersten Schöpfung, die Natur des

Menschen und dann unmittelbar in Verbindung damit auch schon den Sündenfall, [00:07:05] den Fall des Menschen.

Wir sehen drittens, dass uns gleich natürlich in Bildern und überhaupt werden wir uns an diesen Abenden besonders mit diesen grundsätzlichen Bildern, den Grundsätzen, die wir neutestamentlich für uns verstehen dürfen, beschäftigen, sehen wir dann die Person des Herrn Jesus und sein Werk, das uns unmittelbar im Anschluss an diesen Sündenfall des Menschen vor die Herzen gestellt wird.

Es ist seine Person, davon haben wir gesungen, davon haben wir gemeinsam auch gebetet, die der zentrale Inhalt der ganzen Bibel ist und damit auch der fünf Bücher Mose.

Wir sehen also seine Person und sein Werk, die Grundlage von allem Segen für den Menschen.

[00:08:03] Wir sehen aber dann viertens, dass wenn die Person des Herrn Jesus einen Nutzen, das Werk des Herrn Jesus einen Nutzen für uns haben soll, dass es nur auf den Weg des Glaubens geht und dass die Notwendigkeit des Glaubens des Menschen vor unsere Herzen gestellt wird.

Wir sehen dann fünftens, dass auch wenn Gott den Glauben uns Menschen geschenkt hat, immer dann, wenn er uns Menschen etwas anvertraut hat, einem einzelnen Menschen, wie zum Beispiel Noah, oder auch einem Volk insgesamt, der Mensch nicht nur schwach ist, sondern auch versagt in dem festzuhalten, in dem zu bleiben, was Gott ihm gegeben hat.

Wir sehen aber dann auch sechstens, dass er praktisch von Anfang des Wortes Gottes an [00:09:02] durch Weissagung, durch Prophezeiung vorhersagt, dass Gott mit dem Menschen, auch wenn der Mensch versagt, zum Ziel kommen wird, zu einem guten Ziel kommen wird und dass er ein Ziel für die Menschen damals, die Erde, für uns als Gläubige der Gnadenzeit, den Himmel, vor die Herzen stellt, ein Ziel, das wir erreichen werden und das er vorhersagt eben durch Prophetie. Und wir finden vielleicht als einen letzten Punkt, den ich hier nennen möchte, dass so wie es einen Anfang im Blick auf die erste Schöpfung gibt, in dem ersten Buch Mose, Gott wie in einem Spiegel, ganz am Ende des Wortes Gottes in der Offenbarung, dann zeigt, wie er zu dem Ziel gekommen ist und wie dann auch ein Ende dieser ersten Schöpfung nicht [00:10:01] zeigt, dass irgendwie alles im Chaos, im Versagen endet, sondern, dass Gott die Dinge so in die Hand nimmt, dass er dieser ersten Schöpfung ein Ende setzen kann, ohne dass der Segen für den Menschen, den Gott geschaffen hat, damit zu Ende ist, sondern dass er übergeht in eine zweite, in eine neue Schöpfung, neue Himmel, neue Erde, die wie ein Spiegel dessen dann vor uns gestellt werden, was wir im ersten Buch Mose finden. Wenn wir die fünf Bücher Mose kurz einmal vergleichen wollen, dann können wir vielleicht Folgendes sagen. Das erste Buch Mose ist das Buch der Ursprünge. Es ist das Buch, wie ich gesagt habe, der Anfänge, wo Gott geschaffen hat. Gott durch ein Wort die Dinge ins Dasein gerufen hat. Das zweite Buch Mose zeigt uns dann, dass durch den Sündenfall Gott Erlösung [00:11:03] schenken muss, dass es ohne Erlösung keine Zukunft für den Menschen gibt. Und da finden wir in dem zweiten Buch Mose, dass Gott ein Volk, was er da dann bereitet hat, das Volk Israel, dass er es erlöst. Und zwar durch zwei Mittel. Einmal durch das Blut und zweitens durch Macht. Wir finden in dem dritten Buch Mose dann, dass Gott nicht nur ein Volk erlösen möchte, sondern dass Gott diesem Volk einen Zugang zu sich selbst öffnen möchte. Dass er Gemeinschaft haben möchte mit Menschen und dass er dafür einen Weg schafft, eingeleitet durch die Opfer, wo Menschen mit Gott, erlöste Menschen mit Gott Gemeinschaft haben können. Gemeinschaft auf der Grundlage vollbrachter Söhnung. Das ist dritte Mose 16. Wir finden [00:12:02] in dem vierten Buch Mose, dass uns Gott zeigt, dass es einen Lebenswandel, das für Gläubige, für erlöste Menschen hier auf dieser Erde gibt, durch die Wüste,

durch diese Welt. Und dass er sein Volk, dass er uns, im Bild gesprochen, durch diese Welt hindurch führt, bis wir das Ziel dann erreicht haben. Das fünfte Buch Mose ist nicht einfach eine Fortsetzung der anderen Bücher. Ihr seht das direkt schon am Anfang des Buches. Während zweite, dritte und vierte Buch Mose mit einem UND beginnen, ist das beim fünften Buch Mose nicht so. Dort ist einerseits ein gewisser Rückblick, den Gott durch Mose dem Volk gibt und andererseits ein Ausblick auf das eigentliche Ziel, das Gott mit seinem Volk und für sein Volk hat, nämlich das Land. Dieses Land, was sie in den fünf Büchern Mose noch nicht erreicht [00:13:02] haben. Sie stehen direkt vor der Grenze des Landes, aber erreicht haben sie das Land noch nicht und dafür gibt es diesen Ausblick. Wenn wir Gott selbst anschauen in den fünf Büchern Mose, und bitte, das ist immer nur so ein punktueller, aber vielleicht doch ein punktueller Ausblick, eine Charakterisierung Gottes in den einzelnen Büchern, dann sehen wir in dem ersten Buch Mose, dass Gott in seiner Souveränität uns vorgestellt wird. Er handelt, er schafft, er ruft, er wählt aus. Gott in seiner Souveränität. Wenn wir das zweite Buch Mose uns anschauen, dann sehen wir Gott in seiner Macht. In seiner Macht, dass er ein Volk, das in Gefangenschaft war, herausholt, um es aus dieser Gefangenschaft in die Freiheit zu bringen. Wenn wir das dritte Buch Mose uns anschauen, dann finden wir dort Gott in seiner Herrlichkeit. Besonders in dem Charakter der Heiligkeit, die Gott da hat, [00:14:07] aber doch etwas weiter meine ich, wie er in seiner ganzen Herrlichkeit vorgestellt wird, und das ist umfassbar für uns, dass dieser Gott der Herrlichkeit Gemeinschaft haben möchte mit uns und dass wir Menschen Gemeinschaft haben dürfen mit diesem Gott der Herrlichkeit. Das vierte Buch Mose zeigt uns dann das Ausharren Gottes, dass er mit einem versagenden Volk nicht einfach Schluss macht, sondern dass er ausharrt mit uns, dass er Geduld hat mit uns und sein Volk an das Ziel bringt. Und das mündet in das fünfte Buch Mose diesen Rückblick und Ausblick, wo wir Gottes Treue sehen. Gott ist treu seinen Verheißungen gegenüber, dass er sie erfüllen wird, also die Treue Gottes. Vielleicht einen letzten [00:15:03] Gedanken im Überblick. Man findet in den fünf Büchern Mose die Wege, die Wege von Menschen. Und der Weg, den wir im ersten Buch Mose sehen, ist der Weg nach unten, der Weg hinab in das Sündenelend, den wir Menschen beschritten haben. In dem zweiten Buch Mose sehen wir, dass Gott uns einen Weg hinausführt, hinaus aus dem System dieser Welt, ein Weg durch Gnade natürlich. Aber Gott möchte uns nicht einfach hinausführen, hinaus aus der Welt, in diesem Charakter des Machtbereiches Satans, sondern Gott möchte uns hineinführen, hinein in das Heiligtum, in die Gemeinschaft mit sich selbst. Dazu hat er aber in dem vierten Buch Mose einen Weg für uns hindurch, hindurch durch die Wüste, durch diese Welt, durch [00:16:05] diese Erde oder die Welt in dem Charakter der Umstände, in denen wir in dieser Welt ausharren sollen, bis er uns, und das wird nur angedeutet, vorhergesagt im fünften Buch Mose, heimwärts führt, nämlich dahin, wo er sein Volk immer hingebraucht haben wollte, in das Land Kanaan, in den Bereich des Himmels geistlich angewendet. Nun das als ein kleiner Überblick, als ein kleiner Eindruck von den gewaltigen Themenbereichen, die wir in diesen fünf Büchern Mose vor uns haben. Wir wollen uns an diesen drei Tagen nun mit dem vierten Buch Mose beschäftigen. Dem vierten Buch Mose, das uns die Wüstenreise des Volkes Israel, des Volkes Gottes vorstellt. Und wenn ihr einmal über dieses vierte Buch Mose hindurchschaut, [00:17:04] dann werdet ihr eine, wie ich finde, sehr erstaunliche Tatsache feststellen. Das Buch, das uns im Wesentlichen die Wüstenreise vorstellt, wir haben zwar einen kurzen Teil in den zweiten Buch Mose, zweite Mose 15 bis 19 bis 18, aber die eigentliche Wüstenreise finden wir im vierten Buch Mose. Und dieses Buch, das uns die Wüstenreise vorstellt, ist nur in einem kleinen Ausschnitt wirklich mit der eigentlichen Wüstenreise beschäftigt. Bis zu dem Punkt, wo wir gelesen haben, vierte Mose 10, das ist die Einleitung, wenn ihr so wollt, zu diesem vierten Buch Mose, ist von Wüstenreise noch keine Spur. Das ist alles Vorbereitung auf die Wüstenreise. Das soll unser Thema heute Abend sein. Die eigentliche Wüstenreise beginnt dann erst in Kapitel 10 Vers 11. Und sie geht, je nachdem wie man das rechnen will, entweder bis Kapitel 21 oder vielleicht bis Kapitel 24. Also nur ein Drittel dieses Buches [00:18:07] über die Wüstenreise zeigt

die eigentliche Wüstenreise. Der erste Teil ist Vorbereitung und der letzte Teil ist dann schon wieder die Vorbereitung letztendlich für die Einnahme des Landes Kanan. Das zeigt deutlich, dass die Stationen, die Gott uns über die Wüstenreise vorstellt, so beispielhaft exemplarisch sind, dass sie uns nur einzelne Grundsätze, einzelne Aspekte vorstellen, die eben im Verlauf unseres Glaubenslebens von Bedeutung sind, so wie Gott uns das zeigen möchte. Bevor er uns in diese Wüstenreise entlässt, bereitet er uns auf diese Wüstenreise vor. Und es ist gut für uns, wenn wir, auch wenn wir viele von uns, die meisten von uns vielleicht schon erlöst sind, das heißt den Herrn Jesus [00:19:04] als persönlichen Retter angenommen haben und damit mitten auf dieser Wüstenreise bereit sind, dass wir uns diese Vorbereitung auch noch einmal vor die Herzen stellen lassen. Denn Gott zeigt uns in diesen ersten zehn Kapiteln, bis Kapitel 10, Vers 10, zeigt er uns seine Hilfsmittel, seine göttlichen Hilfsmittel, damit wir in der Lage sind, diese Wüstenreise so zu begehen, so zu gehen, dass er in unserem Leben verherrlicht werden kann. Lasst uns in diesem Sinn kurz durch diese ersten zehn Kapitel gehen. In Kapitel eins werdet ihr finden, dass das Volk Israel gezählt wird. Dieses Kapitel oder dieser Gedanke hat ja dem Buch auch in der griechischen Übersetzung des Alten Testamentes seinen Namen gegeben. [00:20:04] Numeri, das heißt Zählung. Dort findet ihr die Zählung des Volkes Israel. Natürlich geht es dabei im eigentlichen Sinn um die Zählung derer, die zu den Soldaten, zu der Armee des Volkes Israel gehören sollten. Es zeigt uns den, wie ich meine, wertvollen Gedanken, dass Gott uns nicht nur einfach erlösen wollte und dass Gott nicht nur einen Wert in uns sieht im Blick auf die Zukunft, die wir in seiner Gegenwart im Himmel verbringen dürfen, sondern dass Gott auch jeden Einzelnen zählt, der hier auf dieser Erde, also auf dem Weg des Gläubigen in dieser Welt, dass er einen Wert in jedem Einzelnen von uns sieht, der da zu dem Volk Gottes gehört und der in der Armee Gottes. Das heißt ja für uns [00:21:06] nicht Kampf gegen irgendwelche anderen Menschen, sondern einfach in dem Glaubenskampf auf dieser Erde, der dort sich auf die Seite Gottes stellen möchte. Auch wenn das der eigentliche Gedanke ist, möchte ich doch das anwenden einmal auf die Frage, zählst du auch zu dem Volk Gottes? Könnte Gott dich auch zählen hier, dazu zählen, nämlich zu dem Volk Gottes, zu seinem Volk gehörend? Dazu musst du dich bekehrt haben. Dazu musst du einen Augenblick in deinem Leben kennen, wo du vor dem Herrn Jesus, jedenfalls innerlich, niedergefallen bist, deine Sünden dem Herrn Jesus, deine Sünden Gottes bekannt hast, gesagt hast, wo du wirklich erkannt hast, dass du ein Sünder bist, dass du verloren bist und dass du einen [00:22:06] Retter brauchst. Nur dann zählst du zu diesem Volk Gottes. Nicht, weil deine Eltern gläubig sind oder deine Kinder gläubig sind, nicht, weil du in diesem Raum einmal, hundertmal gewesen bist, gehörst du dazu, sondern nur, wenn du wirklich vor dem Herrn Jesus niedergefallen bist, wenn du dich als Sünder erkannt hast und dann die rettende Gnade Gottes für dich persönlich in Anspruch genommen hast. Gebe Gott, dass jeder, der hier in diesem Raum ist, das für sich persönlich in Anspruch genommen hat und in Anspruch nimmt. Dann gehörst du in diesem Bild einmal gesprochen zu dem Volk Gottes. In 4. Mose 2 und das 4. Buch Mose, jedenfalls diese ersten 10 Kapitel, sind wirklich nach meinem Verständnis außerordentlich [00:23:02] strukturiert, dass wir auch eine gewisse Linie in diesen 10 Kapiteln erkennen können. In Kapitel 2 siehst du, dass dieses Volk aber nicht irgendwie da in der Wüste herumlieft, dass dieses Volk nicht irgendwie sich selber überlegen sollte, wie sie nun in der Wüste leben und sein sollten, sondern da siehst du, dass Gott eine Ordnung gegeben hat in dem Volk Gottes. Und auch Gott hat heute für die Gläubigen, für die Erlösten der Gnadenzeit eine Ordnung gegeben. Deshalb ist der erste Korintherbrief so eine Parallele zu diesem 4. Buch Mose, wo wir die Ordnung des Volkes Gottes in der heutigen Zeit der Versammlung finden. Was ist denn die Ordnung? Die Ordnung ist, dass jeder einen persönlichen Platz hat. Gott hat dir einen Platz gegeben und er hat mir einen Platz gegeben. Und er hat dir Aufgaben gegeben und mir. Dazu kommen wir dann gleich weiter. Aber du zählst für Gott. Du hast [00:24:02] einen Platz von Gott hier auf dieser Erde bekommen inmitten seines Volkes. Und er sieht, ob du diesen Platz einnimmst und ich und ob wir an diesem Platz auch glücklich sind, den er mir, den

er dir gegeben hat. Aber das ist nicht alles. Er hat in die Mitte des ganzen Lagers die Stiftshütte gesetzt. Diese Stiftshütte, die ein Bild ist, ein Symbol ist von der Versammlung Gottes. Er hat uns eben nicht nur einzeln irgendwie zusammengestellt, sondern er hat uns miteinander verbunden in der Versammlung Gottes, in diesem Leib Christi. Und wir haben davon gesungen, dass der Jesus das Haupt ist. Und das kommt auch in dieser Ordnung zum Tragen. Denn was ist der Mittelpunkt der Stiftshütte gewesen? Es war doch die Bundeslade. Seht ihr, alles ist ausgerichtet auf die Stiftshütte und mit der Stiftshütte auf die Bundeslade. So hat Gott uns hier als Gläubige eine Ordnung gegeben auf dieser Erde. Eine Ordnung, die [00:25:05] ausgerichtet ist letztlich auf seine Person. Er ist der Mittelpunkt. Und wenn mein Leben nicht den Herrn Jesus zum Zentralpunkt hat, wenn mein Blick nicht letztlich auf den Herrn Jesus gerichtet ist, dann stimmt etwas nicht in meinem Leben. Gott setzt den Herrn Jesus als Mittelpunkt der Versammlung und des Lebens jedes Einzelnen der Seinen. Lasst uns das als Herausforderung auch mit in den Alltag nehmen. Ist mein Leben ausgerichtet auf den Herrn Jesus? Lebe ich, indem ich auf ihn sehe? Indem ich ihn in den Schriften suche? Indem ich frage, Herr, wo bist du? Wo siehst du meinen Platz als Gläubiger in dem praktischen täglichen Glaubensleben? Das sind die Kapitel 1 und 2. In den Kapiteln 3 und 4 sehen wir dann, dass uns die Leviten vorgestellt werden. In Kapitel 3 wird zunächst einmal gezeigt [00:26:05] in Vers 6, lässt den Stamm Levi herzutreten und stelle ihn vor Aaron, dem Priester, dass sie ihm dienen. Die Leviten waren diejenigen, die die administrativen Aufgaben in dem Volk Israel wahrgenommen haben. Das waren diejenigen, die Aufgaben von Gott bekommen haben, die sie für das Volk im Blick auf die Stiftshütte ausführen sollten. Sie sind ein Hinweis auf den Dienst der Gläubigen. Nun sehen wir, dass im Alten Testament nur ein Stamm, Levi nämlich, diesen Dienst ausgeführt hat. Wir wissen nach 1. Petrus 4 Vers 10, dass in der heutigen Zeit jeder von uns eine Aufgabe hat. So dürfen wir alle, das was dieser eine Stamm damals dargestellt hat, dürfen wir auf unser Leben in der geistlichen Bedeutung beziehen. [00:27:05] Der Herr hat dir eine Aufgabe gegeben und auch mir. Aber er zeigt hier, dass die Leviten vor Aaron standen, vor dem Priester und dass sie den Priester, wie es an anderer Stelle heißt, zum Dienst gegeben waren. Seht ihr, der Dienst ist nie ein Selbstzweck. Der Dienst hat erstens den Charakter, dass er für Aaron ist, für den Herrn Jesus. Es ist ein Dienst, den er uns aufgegeben hat, nicht irgendein Gremium, nicht sonst wer, sondern der Herr Jesus selbst. Und wir tun diesen Dienst auch für uns. Natürlich haben die Leviten dem Volk Israel gedient, aber letztlich standen sie vor Aaron. Und so ist das auch bei uns. Wir dienen natürlich Menschen, aber wir tun das, indem wir dem Herrn Jesus unser Leben als Diener zur Verfügung stellen wollen. Und wir wollen nicht denken jetzt an irgendwie [00:28:02] einzelne Leute, die vielleicht in unseren menschlichen Augen einen besonderen Dienst haben, sondern wir wollen wirklich daran denken, dass der Herr jedem von uns, dir und mir, eine solche Aufgabe, einen solchen Dienst gegeben hat. Vor Aaron. Aber zweitens vor den Priestern. Sie waren den Priestern gegeben. Seht ihr, der Dienst ist nicht einfach zu ermuntern, zu ermahnen oder zu trösten. Auch das ist wahr. Sondern der Dienst ist doch gegeben, damit der priesterliche Dienst, den Gott uns anvertraut hat, in einer Weise geschehen kann, wie Gott, dass dieser Dienst Gott ehrt. Dass dieser priesterliche Dienst dann auch ausgeführt werden kann. Der priesterliche Dienst hat sicher mehrere Seiten. Die wesentliche Seite der Priester war doch, Opfer zu bringen. So ist jeder Dienst, den wir heute tun, ob es [00:29:01] ein nach außen hin scheinbar nur äußerlicher Dienst ist, wo wir einfach Geschwistern mithelfen zu tragen. Lass uns das mal ganz konkret so verstehen auch. Jeder auch äußerliche Dienst, aber auch jeder geistliche Dienst muss doch als Ziel, als Ergebnis haben, dass die Anbetung der priesterliche Dienst der Gläubigen getan wird. Wenn ich jemandem anderen helfe, dass er nicht seine ganze Zeit mit bestimmten Dingen, seine ganze Kraft in bestimmte Dinge hineinstecken muss, sondern dann auch Zeit hat für die Anbetung Gottes in seinem persönlichen und wir dann auch in unserem gemeinsamen Leben. Wenn wir die Person des Herrn Jesus, das Werk des Herrn Jesus groß machen, in einem geistlichen Dienst, damit die Anbetung vor Gott kommen kann. Wenn wir vielleicht auch ermahnt werden, das

eine oder andere Mal, damit wir Dinge [00:30:01] hinweg tun, die die Anbetung Gottes behindern. Der Levitendienst war vor Aaron, dem Priester und vor den Priestern. Wir sehen dann weiter in Kapitel 4, wo uns die einzelnen Dienste gezeigt werden, dass es drei Familien gab, die Gott innerhalb des Stammes Levi gegeben hatte mit drei verschiedenen Aufgaben. Wir haben zuerst dort die Keateter, die die einzelnen Gegenstände des Heiligtums getragen haben durch die Wüste. Sind diese Gegenstände, die Bundeslade, der Schaubrotetisch, der Leuchter und so weiter, sind sie nicht ein Hinweis auf die Person des Herrn Jesus? So ist der erste Dienst, den wir haben, immer die Person unseres Herrn Jesus Christus vor die Herzen zu stellen. Einen größeren Dienst haben wir nicht. Natürlich geht es bei den Leviten auch darum, dass diese Gegenstände durch [00:31:06] die Wüste getragen werden. So ist es unser Auftrag, ein Zeugnis zu sein von der Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus, nämlich durch unseren Lebenswandel und durch unseren Dienst. Ist uns das bewusst, dass das die vornehme Aufgabe von uns ist, von der Person des Herrn Jesus zu zeugen, seine Herrlichkeit vorzustellen? Wir sehen als zweite Familie, und ihr seht, ich kann das nur streifen, ich möchte das auch nur streifen, sehen wir dann die Familie der Gersoniter, die dort die Teppiche getragen haben. Diese Teppiche, die in den verschiedenen herrlichen Farben gewesen sind und die bis auf den Boden gingen, scheinen ein Hinweis zu sein, nicht so sehr auf die Person des Herrn Jesus, sondern wie er auf diese Erde gekommen ist, um uns mit Gott in Verbindung zu bringen. Sie scheinen mehr von dem Werk [00:32:07] des Herrn Jesus zu sprechen. Ist das nicht auch eine wunderbare Aufgabe, von seinem Werk zu zeugen, wie er uns zu Gott gebracht hat und wie er Erlösung geschafft hat, aber auch wie er Gott als das Brandopfer in völliger Weise verherrlicht hat. Und dann sehen wir als drittes die Söhne Meraris, die die Stiftshütte selbst getragen haben. Die Stiftshütte, die ein Bild ist von der Versammlung Gottes. Unter anderem ein Bild ist von der Versammlung Gottes. Ist das nicht auch ein herrlicher Dienst, den wir tun dürfen, im Blick auf die Versammlung Gottes einen Dienst zu tun, dass diese Stangen, diese Verbindungen zwischen den einzelnen Brettern vorhanden sind und dass dann die Versammlung Gottes eben wirklich, [00:33:02] wie das in Epheser 4 uns beschrieben wird und auch in Kolosser 2, dass sie in der gottgemäßen Weise dieses Wachstum erlebt und zu dem Herrn Jesus hinwächst. Der Dienst im Blick auf die Person, der Dienst im Blick auf das Werk, der Dienst im Blick auf die Versammlung Gottes. Seht ihr die Reihenfolge? Das ist auch wichtig. Wir beginnen immer bei der Person des Herrn Jesus. Und die Versammlung, die uns als drittes genannt wird, ist nicht unwichtig, aber sie steht nicht an erster Stelle. Vielleicht vermisst du in diesen Bildern den evangelistischen Dienst und tatsächlich kommt er im Alten Testament nicht in der Weise vor uns, wie wir den im Neuen Testament finden. Aber das liegt ganz einfach daran, dass das nicht die Aufgabe des Volkes Israel gewesen ist. Sie hatten nicht so sehr eine Aufgabe nach außen hin zu den Völkern, sondern Gott hat ihnen eine Aufgabe nach innen gegeben. Gott zugewandt, [00:34:06] dem Volk zugewandt. Für uns, ich komme später darauf noch, ist dieser evangelistische Dienst von großem Wert und wir sollten ihn nie vernachlässigen.

Wenn wir dann zu Kapitel 5 weitergehen, wir haben gesehen, jeder hat einen Platz im Volk Gottes. Er hat die richtige Ausrichtung zu dem Herrn Jesus. Gott hat seinem Volk Diener gegeben, uns alle, um das noch einmal zu betonen, die den Priestern gegeben sind und die Aufgaben wahrnehmen. Dann zeigt er uns, dass wenn wir das verstanden haben, er uns in den Kapiteln 5 und 6 zwei grundlegende Eigenschaften des Volkes Gottes zeigt, zwei grundlegende Ausrichtungen des Volkes Gottes. In Kapitel 5 seht ihr zuerst, dass dort, wenn ein Aussätziger im Volk war [00:35:04] oder Flüssiger, dass man ihn aus dem Lager hinaus tun musste. Und ihr seht zweitens, dass dort diese Frage kam, dass vielleicht ein Ehepartner, da wurde das auf die Frau allein beschränkt, untreu geworden sein konnte und dass dann dieses Opfer der Eifersucht gebracht werden konnte. Kapitel 5 zeigt uns, dass Gott möchte, dass Sünde aus seinem Volk draußen bleibt und dass wenn Sünde, wie eben diese Verunreinigung durch Aussatz, wenn sie inmitten des Volkes auftritt, dass sie aus dem

Lager hinaus getan wird. Wir lernen hier den göttlichen Grundsatz der Absonderung vom Bösen. Und das gleiche trifft ja auf [00:36:01] diese Eifersucht zu. Wenn dann diese Frau in diesem Fall tatsächlich eben mit einem anderen Mann zusammen gewesen ist, dann musste durch dieses Opfer der Eifersucht, musste das dann deutlich, musste das sichtbar werden und wurde sie dann dadurch gerichtet. Gott möchte, dass die Sünde aus dem Volk Gottes draußen bleibt. Und wenn sie da ist, dann müssen wir sie hinaustun. Aber seht ihr, Gottes Wort ist immer ausgewogen. Wenn er uns diese negative Seite des Hinaustuns, des Wegtuns zeigt, dann zeigt er uns in Kapitel 6 sofort, dass er unter Absonderung, unter Heiligung nie nur das Wegtun versteht, sondern in 4. Mose 6 zeigt er uns dieses Gesetz des Nazias, des Nazireas, was eigentliche Weihe in den Augen Gottes bedeutet. Er möchte nicht nur, dass wir uns trennen von dem Bösen, sondern, dass wir uns ihm weihen, dass wir uns ihm zur Verfügung stellen. Das ist der [00:37:03] Nazia, der durch diese drei Vorschriften, die er einhalten musste, die zugegebenermaßen auch wieder im Wesentlichen negativer Art sind, aber dadurch bewies, dass er sich Gott zur Verfügung stellte. Erstens, er sollte sich von dem Wein und dem starken Getränk enthalten. Das sind ja keine Dinge gewesen, die verboten waren. Da geht es nicht um Böses, um Sünde, sondern bei Wein, da geht es um diese Früchte, die Gott gegeben hat und das waren sogar später im Verlauf des 4. Mose, sieht man das, war eines der herausragenden Früchte des Landes gewesen, dieser Wein. Aber der doch, Psalm 104 und andere Stellen zeigen das, so von der irdischen Freude, die mit dieser Erde verbunden ist, jedenfalls in dieser Stelle ein Bild ist. Gott sagt uns nicht, dass wir die irdischen Freuden nicht [00:38:02] genießen dürfen, aber er zeigt uns, wenn wir uns ihm weihen wollen, und wollen wir das nicht? Wollen wir nicht ein Leben der Weihe für den Herrn führen? Es ist ein freiwillige Sache gewesen, das Gesetz des Nasiers. Wenn wir uns wirklich in einem Leben ihm zur Verfügung stellen wollen, dann geht das letztlich nur, wenn wir auf manche dieser irdischen Freuden der Nasier auf jede verzichten. Ist das nicht so? Bei der wenigen Zeit, die den meisten von uns heute zur Verfügung steht, unter der Arbeitslast, wo so viel gesäuft wird, weil die Ansprüche derart groß geworden sind. Tja, wie soll man da überhaupt noch Zeit finden, um einen Dienst für den Herrn Jesus zu tun? Bitte, die ganze Arbeitszeit ist ein Dienst für den Herrn Jesus, ist ein Leben, was wir zu seiner Ehre führen dürfen, was wir ihm [00:39:05] zur Verfügung stellen sollen. Aber wenn wir den Herrn fragen, hast du noch eine Aufgabe für mich? Dann geht das doch letztlich nur, wenn ich verzichte auf andere irdische Freiheiten, die Gott uns an sich als Christen schenkt. Freie Zeit ist doch so ein irdischer Segen, wo wir auch einfach Ruhe einmal genießen können. Und wenn du dann ein Traktat weitergeben möchtest, wenn du mit Menschen am Büchertisch sprechen möchtest, dann musst du auf diese Zeit, auf diese eigentlich dir irdisch zur Verfügung stehenden Dinge, musst du verzichten. Das zweite, was uns gezeigt wird, ist, dass kein Schermesser auf sein Haupt kommen sollte. Erster Grund, der 11 zeigt uns, dass das lange H ein Hinweis ist auf die freie, die bewusste Unterordnung da der Frau dem Mann gegenüber, wenn wir das etwas allgemeiner sehen, die [00:40:02] Unterordnung des Menschen, des Gläubigen unter Gott. Wenn wir uns Gott weihen wollen, wenn wir ein Leben zur Ehre Gottes führen wollen, geheiligt für ihn, dann ist das nur möglich in der bewussten Unterordnung unter seinen Willen. Und drittens, sie durften sich nicht verunreinigen wegen einer Leiche. Bei Simson wird das ganz allgemein dann später gesagt, dass er sich nicht verunreinigen durfte. Wir können uns Gott nur zur Verfügung stellen, wenn wir Sünde in unserem persönlichen Leben nicht zulassen. Vielleicht gerät Sünde in mein Leben hinein. Oft sind wir so gleichgültig, dass wir nicht mal mehr merken, wie Sünde in unser eigenes Leben hineinkommt. Und da muss dieser bewusste Entschluss sein, dass [00:41:01] Sünde keinen Platz in meinem Leben haben darf. Seht ihr, 4. Mose 6, das ist eine ganz persönliche Sache. Das Gesetz des Nasias, diese Weihe ist persönlich. Die können wir nicht irgendwie gemeinsam tun. Da geht es um deine persönliche Entscheidung und meine persönliche Entscheidung, ein Leben so für den Herrn Jesus zu führen. Als Folgen, darf ich einmal so formulieren, dieser Absonderung vom Bösen, Kapitel 5, und der Hinwendung zu Gott, Kapitel 6, finden wir in den Kapiteln 7 und 8, dass

das Volk Gottes erstens ein anbetendes Volk ist. Kapitel 7, das sind diese Fürsten, diese Fürsten, die dann aus den zwölf Stämmen diese verschiedenen Geräte und auch Mittel gebracht haben, damit das Volk Gottes Anbetung, Opfer bringen kann. Das ist das Ziel Gottes, auch in der Wüste, [00:42:03] auch während unseres Lebens hier in dieser Welt, dass wir Anbeter sind und dass wir zu Gott kommen als Anbeter, um ihn jetzt nach Johannes 4 in Geist und Wahrheit anzubeten.

Aber seht ihr, auch da ist Gottes Wort ausgewogen. Wir stellen oft die Anbetung dem Dienst irgendwie gegenüber und sagen mit Recht natürlich, dass Gott als erstes auf die Anbetung schaut und sie sucht. Das ist ja auch wahr. Gott sucht Anbeter, aber doch nicht auf Kosten des Dienstes. Und so seht ihr, dass in Kapitel 8 sofort die Einweihung der Leviten dann vorgestellt wird. Er sucht Anbeter, aber er sucht genauso, dass wir ihm dienen. Er möchte, dass wir ihm Anbetung bringen und er möchte zugleich, dass wir als Diener ihm zur Verfügung stehen. Das ist die Vorbereitung für die Wüstenreise. Wenn wir in dieser Wüste, in dieser Welt [00:43:10] bestehen wollen, an der Hand Gottes natürlich, an der Hand des Herrn Jesus, dann sagt uns der Geist Gottes, durch dieses vierte Buch Mose sollten wir diese Dinge in unserem Herzen verwirklichen. Die richtige Ausrichtung, den richtigen Dienst, die richtige Stellung im Blick auf die Welt und Gott und die richtigen Ziele für unser Leben, Anbetung und Dienst.

Aber dann zeigt er uns in den Kapiteln 9 und 10 wie eine Krönung, dass er sich selbst uns gewissermaßen zur Verfügung stellt. Durch das Passer erstens, zweitens durch die Wolkensäule und drittens dann auch noch durch diese beiden silbernen Trompeten. Das Passer, ein Bild [00:44:03] von der Person des Herrn Jesus, das macht 1. Korinther 5 sehr deutlich, wo es heißt, wo der Apostel Paulus sagt zu den Korinthern, dort in einem negativen Zusammenhang, ich will diesen Vers eben lesen, 1. Korinther 5 Vers 7, denn auch unser Passer, Christus, ist geschlachtet worden. Ist das nicht gewaltig, dass der Herr Jesus selbst zu unserer Speise wird in der Wüstenwanderung. 2. Mose 16 macht natürlich deutlich, dass der Jesus nicht nur das Passer ist, dass er auch das Manner ist, dass er der vom Himmel gekommene Mensch hier auf dieser Erde gelebt hat und damit unser Vorbild ist. Aber das Passer ist auch eine Speise für die Wüste. Zweitens, ich komme gleich darauf zurück, zweitens finden wir dann in der Wolkensäule den Gedanken, dass Gott selbst, der Geist Gottes, uns durch [00:45:02] diese Wüste führt. Ganz konkret und sagt, wann es aufzubrechen gilt und wann es zu lagern gilt. Und drittens, die beiden Trompeten, die silbernen Trompeten, wo Gott sein Wort gegeben hat, was die Richtschnur ist für unser Glaubensleben hier auf dieser Erde.

Das ist die Krönung der Hilfsmittel, dass Gott selbst, wenn wir das in Ehrfurcht sagen, zu uns kommt. Das Passer. Das Passer ist die einzige Speise, die Gott seinem Volk gegeben hat, sowohl in Ägypten, als auch in der Wüste, als auch im Land. Es wird natürlich verbunden mit den ungesäuerten Broten, die dann auch in diesen drei Bereichen von dem Volk Gottes gegessen wurden, aber das Manner war für die Wüste. Die gerösteten Körner sind für [00:46:05] das Land, aber das Passer, das Passer ist in jedem Bereich, wo man hinschaut, hat Gott es dem Volk Israel gegeben. Das Passer spricht davon, dass Gott sein Volk erlöst hat. Durch das Passer und durch den Durchzug durch das Rote Meer ist das Volk Israel aus der Knechtschaft der Sklaverei Ägyptens befreit worden. Dafür musste ein Preis bezahlt werden. Dafür musste jemand sterben. Im Alten Testament war das ein Tier, aber Christus, unser Passer, ist geschlachtet worden. Für uns ist das eine Person, denn der angemessene Preis für mein Leben, für dein Leben, für das Gericht, das ich verdient hatte, war, dass ein Mensch, ein vollkommener Mensch, ein Mensch sterben musste. Es beeindruckt mich, deshalb komme [00:47:05] ich mehrfach darauf zurück jetzt, dass es gerade das Passer ist, was wir nicht nur in Ägypten oder in der Wüste finden, sondern auch im Land. Vielleicht sagen wir, und ich denke mit Recht, es ist das Erste, was wir von dem Herrn Jesus kennenlernen, dass er unser Erlöser ist, dass

er das Gericht auf sich genommen hat, das Gericht, das mich eigentlich treffen musste. Denn der Erstgeborene in Israel, er wurde nur dann von der Todesstrafe durch den Engel befreit, wenn dieses Tier, das Passalam, gestorben war und dann das Blut eben an diese Türen gestrichen, die Türpfosten gestrichen wurden. Das ist doch das, was wir, die wir als kindergläubige Eltern aufgewachsen sind und vielleicht uns als Kinder bekehrt haben, das ist doch das, was wir verstanden haben da. Dass der Herr Jesus für mich in den Tod gegangen ist, dass ich gesündigt habe und dass deshalb jemand sterben musste, [00:48:07] mein Heiland, mein Retter, das ist der Herr Jesus. Aber wisst ihr, wenn wir geistlich wachsen und in die Wüste kommen, das ist ein Schritt geistlichen Wachstums, dass ich erkenne, dass diese Welt jetzt für mich eine Wüste ist, wo es keine Nahrung, keinen Trank gibt, sondern wo ich allein auf Gott geworfen bin. Dann verliert das Passa, dann verliert der Erlöser seinen Wert nicht für mich. Und dann gehe ich durch die Wüste hindurch und komme zu dem eigentlichen Ziel Gottes für mein Leben, in das Land. Ein Bild von den himmlischen Örtern, Epheser 2. Und dann esse ich immer noch das Passa, auch in den himmlischen Örtern. Und dann kommen wir irgendwann an das Ziel unserer Glaubensreise, indem wir bei dem Herrn Jesus sind, wenn er wiedergekommen sein wird. Und dann werden wir im Himmel den Herrn Jesus immer noch als das Passa sehen. Wir werden zweifellos, wenn wir geistlich [00:49:05] wachsen, mehr von ihm verstehen. Aber eines werden wir nie vergessen, dass er mein Erlöser ist. Die Wertschätzung für ihn als Erlöser, die wird immer zunehmen. Aber er wird nicht nur mein Erlöser bleiben. Ich werde ihn auch immer in Ewigkeit als diesen Erlöser betrachten. Diese Wertschätzung im Blick auf diese vielleicht von den verschiedenen Herrlichkeiten des Herrn Jesus, nicht höchste Herrlichkeit, auch im Blick auf seine Menschheit. Aber diese Herrlichkeit, die wird uns nie verlassen. Auch hier in der Wüste waren sie bei dieser Passa-Feier. Das Passa, was damals das Volk Gottes geeinigt hat, ist das nicht die Person des Herrn Jesus, [00:50:01] die auch heute das Volk Gottes einigt, die das Volk Gottes zusammenführt. Das Passa war eine Erinnerung an die Erlösung. Das haben wir nicht in dem Sinne, eine solche Feier. Wir haben ein Gedächtnismahl, wo wir an das denken, was der Herr Jesus getan hat für Gott und für uns. Wir denken nicht so sehr an die Erlösung, obwohl wir sie auch bei dem Gedächtnismahl nie außen vor lassen sollten. Was hat der Herr Jesus gesagt? Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Ist das nicht seine Hingabe für mich, für uns? Und doch ist das Gedächtnismahl mehr als nur das Feiern einer Erlösung. Es ist das Denken an eine Person. Aber sollte nicht dieses Gedächtnismahl auch uns heute einigen?

Ist es nicht irgendwie beschämend für uns als Gläubige, dass es gerade das Gedächtnismahl [00:51:06] ist, was so viel zu Streit und Spaltung geführt hat? Es ist dieses Mahl, was einigt. Ist es nicht dieses Mahl in diesem einen Brot, wo wir alle Erlösten sehen? Sollte es nicht eine solche anziehende Kraft für unsere Herzen haben, dass es auch heute noch das Volk Gottes einigt? Das Passa ist ein geschlachtetes Lamm. Wie bei allen Opfern, ich muss sagen, das beeindruckt mich immer wieder neu, ist der Unterschied von Vorbild zur Wirklichkeit natürlich gewaltig. Dieses Passatier, das Lamm, wurde getötet und dann kam es in das Feuer. Bei unserem Herrn ist das andersrum gewesen. Er kam in das Feuer und danach ist er gestorben.

[00:52:05] Das, was dieses Tier nie erlitten hat, dieses Feuer, hat der Herr Jesus in einem natürlich viel, viel höheren Maß als nur ein solches irdisches Feuer, hat er an seinem Leib, an diesem Kreuz erduldet. Das Passa spricht von dem Herrn Jesus, dem Gestorbenen. Seht ihr, wir nähren uns an Christus, dem Gestorbenen. Deshalb auch immer diese bitteren Kräuter, weil sie uns erinnern, warum dieses Werk des Herrn nötig geworden ist. Aber es ist so wichtig, dass wir uns nähren an den Gestorbenen, dass wir den Herrn Jesus sehen als den Gestorbenen, dass wir in dem Bewusstsein in dieser Welt leben, dass er für mich sterben musste, dass [00:53:03] er nicht nur für meine Sünden sterben musste, sondern dass er als der Gestorbene auch von der Welt hinaus geworfen wurde. Ist

das nicht eine heiligende Wirkung, wenn ich mich mehr von dem Gestorbenen nähren würde? Würde ich dann nicht aufhören, meine Erfüllung in dieser Welt zu suchen, in den Dingen dieser Welt, in den Freuden dieser Welt, wenn ich mehr daran denke, Christus, der Gestorbene. Ich möchte dann zu diesem Problem, was hier bei einigen Israeliten bestanden hat, kurz etwas sagen. Ist das nicht gewaltig? Da gab es solche, die waren verunreinigt wegen einer Leiche und wir verstehen das im Volk Israel, dass ja im Wesentlichen eine Folge war, wo sie gar nichts für konnten oder ein Problem [00:54:04] war. Sie waren in dem Zelt und dann starb jemand und damit waren sie verunreinigt. Das heißt, sie waren gar nicht verantwortlich für dieses Problem, aber sie waren verunreinigt durch eine Leiche. Oder da war jemand auf einem fernen Weg, das heißt, er hat irgendeine Aufgabe, woanders auszuführen. Das ist die buchstäbliche Situation in Israel. Aber natürlich fragen wir uns, was das für uns zu bedeuten hat. Ist das nicht so, dass wir auch manchmal, vielleicht oft verunreinigt sind wegen einer Leiche? Dass wir Sünde in unserem Leben zulassen, vielleicht sogar in einem sündigen Zustand leben und deshalb praktischerweise keine Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus pflegen können? Seht ihr, da ist das so gewaltig. Gott hat einen Ausweg. Damals hat er gesagt, dann feiert er es im zweiten Monat. Später unter Hiskia finden [00:55:01] wir, dass das dann tatsächlich auch noch ein zweites Mal so geschehen ist. Für uns gilt das nicht, dass wir dann irgendwie das Gedächtnis mal oder was verschieben, sondern für uns ist auch die Belehrung, dass der Herr Jesus uns zeigt, es gibt einen Weg zurück zu mir. Wenn du dich verunreinigt hast in deinem Leben, indem du Sünde zugelassen hast, indem du vielleicht in einen sündigen Zustand gekommen bist, dann gibt es den Weg des Bekenntnisses, der Umkehr und da gibt es Hoffnung für einen solchen oder geben wir solche immer auf, so schnell auf. Gott gibt einen Weg zurück und das gleiche gilt für jemanden, der auf einem fernen Weg ist. Warst du noch nie innerlich entfernt von dem Herrn Jesus? Kennen wir nicht solche aus unseren Familien, die wirklich fern von ihm leben? Ist es da nicht gewaltig, [00:56:01] dass Gott für so jemanden einen zweiten Monat hat, dass es für so jemanden Hoffnung gibt? Lasst uns diese Hoffnung nie aufgeben. Lasst uns weiterbeten für solche. Und haben wir das selber nicht in Anspruch genommen, das eine und das andere Mal, wo wir selber uns entfernt haben in unserem Leben von ihm und wo Gott uns zurückgerufen hat? Gott ist ein Gott der Geduld mit uns. Hätte er uns nicht oft aufgeben können, er hätte das nicht getan. Er hat sich immer wieder um uns gekümmert. Ja, wer freiwillig einfach nicht das Passa feiern wollte, da in Israel, dessen Seele sollte damals ausgerottet werden, das ist unter Gesetz gewesen. Aber können wir uns vorstellen, freiwillig, einfach bewusst nicht in Gemeinschaft mit dem Herrn ein Leben führen zu wollen, uns nicht von ihm nähern zu wollen [00:57:02] oder wenn du das auf das Gedächtnis mal einmal beziehen möchtest, anwenden willst, einfach nicht dem Wunsch des Herrn Jesus zu entsprechen, tut dies zu meinem Gedächtnis. Auch in beiden Richtungen gedacht. Lass doch dieses Wort an dein Herz kommen. Kehre um zu dem Herrn Jesus, um mit ihm in Gemeinschaft zu leben, um sich von ihm zu nähren, um ihn in dem Wort Gottes zu suchen und um eine Antwort zu geben auf seinen Wunsch, tut dies zu meinem Gedächtnis. Wir sehen dann zweitens, dass er diese Wolke gegeben hat. Und dass in der Nacht, da es ein Feuer war. Seht ihr, Gott möchte uns nicht irgendwie im Blindflug durch diese Welt führen. Er hatte damals zwei Zeichen, die sie gesehen haben. Und selbst wenn es Nacht ist, leben wir nicht in der Nacht, da hat er ein Feuer gegeben. Gott führt uns [00:58:02] einen klaren Weg. Und er möchte auch dich einen Weg führen. Aber weißt du, dazu musst du natürlich auch nach oben schauen. Wenn das Volk Israel immer nur nach unten schaute, dann konnten sie diese Wolke nicht sehen. Wenn sie wissen wollten, ob am nächsten Morgen Aufbruch angesagt war, dann mussten sie nach oben schauen. Dann mussten sie schauen, ist die Wolke noch da oder hat sie sich erhoben. Oder in der Nacht eben mit dem Feuer. So gilt das auch mir und dir. Frage dich mal ganz ehrlich, fragst du morgens, wenn du zu dem Herrn betest, wenn wir das denn überhaupt noch tun, nach seinem Weg für diesen Tag für dich? Fragen wir wirklich, Herr, was willst du, dass ich tun soll an diesem Tag? Natürlich haben wir unsere Aufgabe im Beruf. Und Beruf heißt genauso zu Hause im

Haushalt den Beruf, den im Wesentlichen ihr als Frauen und Mütter habt. Das ist unsere Aufgabe. [00:59:02] Und da ist nicht die Frage, soll ich das jetzt mal tun oder soll ich das nicht tun, soll ich heute mal zur Arbeit fahren oder nicht? Natürlich nicht. Aber hat der Herr nicht vielleicht trotzdem einen bestimmten Weg für dich, für mich an dem heutigen Tag, an dem morgigen Tag? Hat der nicht eine konkrete Führung? Seht ihr die Wolke, die Wolkensäule und die Feuersäule, dieses Feuer und die Wolke? Sie sprechen von der konkreten Führung in meinem, in deinem persönlichen und auch in unserem gemeinsamen Leben, wenn es um Fragen geht. So wie hier Mose vorher Gott befragen musste, was soll ich denn tun jetzt mit denen, die verunreinigt waren? Haben wir doch auch als Geschwister am Ort manchmal die Frage, was ist denn hier zu tun? Wie sollen wir hier handeln? Und da fragen wir doch den Herrn und bitten ihn darum, dass er uns, jetzt im Bild gesprochen, durch diese Wolke und durch das Feuer Weisung gibt, wie wir konkret verfahren sollen. Und diese Führung ist in deinem Leben [01:00:02] eine andere als in meinem Leben, wenn es um unser persönliches Leben geht. Bei mir kann es sein, dass ich heute dahin fahren soll und du sollst woanders hinfahren. Du sollst dieses, du nicht jenes. Das kann ich nicht für dich entscheiden und du nicht für mich, aber dazu musst du den Herrn fragen. Dazu musst du offen sein für seine konkrete Führung. Vielleicht sagst du, ich muss heute einkaufen, ist doch klar, dass ich dahin gehen soll, zu diesem oder jenem Laden. Ich sage nicht, dass das anders sein soll. Und doch beeindruckt es mich, wenn man gerade mit jungen Bekehrten spricht und die viel, viel sensibler oft sind für die Führung des Herrn und jetzt an einen konkreten Fall denke, wo ein solcher Gläubiger dann gefragt hat, soll ich zu dieser Post oder zu jener gehen, fahren? Und der Herr macht uns, wenn wir sensibler für seine Führung sind, manchmal deutlich, vielleicht nicht diesen, sondern jenen Weg. Ich sage nicht, dass wir unnüchtern werden sollen, aber vielleicht [01:01:05] sagt der Herr dir heute mal diesen Weg. Und in diesem Fall war das so. Dadurch hat sie ein evangelistisches Gespräch führen können und sogar etwas, was sie auf dem Herzen hatte, wo sie gar nicht drüber gesprochen hat, was von der Person gegenüber dann von sich aus angesprochen wurde. Seht ihr, der Herr kann uns führen, wenn wir ihn führen lassen in unserem persönlichen Leben. Aber dann gibt er uns auch noch diese beiden Trompeten. Dann gibt er uns auch noch sein Wort. Durch die Trompeten hat Gott durch die Priester einen Ton blasen lassen, der dem Volk Israel deutlich gemacht hat, jetzt ist Kampf angesagt, jetzt ist Aufbruch angesagt oder jetzt ist Fest angesagt. Es gab einen klaren Ton. Das Wort Gottes gibt auch einen klaren Ton. Das Wort Gottes gibt uns den Rahmen für unseren Lebenswandel.

[01:02:06] In mancher Hinsicht gibt es sehr konkrete Hinweise. In vieler Hinsicht gibt es aber nur so einen Rahmen, wo es uns zeigt, auf welcher Spur, ich sage manchmal vielleicht auf welcher Autobahn wir uns bewegen sollen. Wie dann die konkrete Führung ist, das erlernen wir durch den Geist Gottes, durch die Wolke, die uns dann führt. Aber Gott gibt uns einen Rahmen durch sein Wort Gottes. Und da zeigt er uns, wo unser Kampf ist, wo das Zusammenkommen der Gläubigen ist, ich meine geistlich gesprochen, wo es bestimmte Dinge zu tun gibt oder eben Dinge, die wir nicht tun sollen. Wir können das nur verstehen, wir können das nur verwirklichen, wenn wir bedenken, dass es silberne Trompeten sind. Das heißt Silber, ein Hinweis auf die [01:03:01] vollbrachte Erlösung des Herrn Jesus. Wie der Apostel Peter sagt zu den Empfängern seines Briefes, ihr seid nicht erlöst mit Gold oder Silber, sondern durch das kostbare Blut des Herrn Jesus. Also ein Hinweis ist dieses Silber auf diese Erlösung durch das Blut des Herrn Jesus. Nur weil er diese Grundlage gelegt hat, sind wir überhaupt in der Lage, sein Wort zu verstehen und zu verwirklichen. Aber auf dieser Grundlage, sind wir noch bereit, seinem Wort gehorsam zu leisten? Sind wir noch bereit, uns seinem Wort unterzuordnen? Dieses Wort gibt uns die Richtschnur für unser Leben. Und es zeigt uns, welchen Weg wir gehen sollen. Für die Fürsten wurde nur einmal geblasen. Bitte, das war natürlich hier eine Unterscheidung zu dem restlichen Volk. Aber ist das nicht doch irgendwie ein [01:04:02] Hinweis, dass Gott für solche, die Verantwortung am Ort oder darüber hinaus wahrnehmen, von

ihnen erwartet, dass sie auf ein einmaliges Blasen, auf ein einmaliges Reden durch ihn, durch sein Wort auch hören? Gott ist gnädig, dass er uns immer wieder auf bestimmte Dinge hinweist. Aber hat er nicht den Anspruch, auch, dass wir dann hören, wenn er nur einmal zu uns spricht, gerade wenn er uns Verantwortung übergeben hat und wenn wir sagen, diese Verantwortung wollen wir auch wahrnehmen? Es ist einfach eine unfassbare Gnade Gottes, dass er uns sein Wort gegeben hat. Ist uns das bewusst? Gott hätte uns nicht sein Wort geben müssen. Aber er hat es getan. Er wollte nicht, dass wir unsicher hier auf dieser Erde leben sollen. [01:05:01] Nein, er hat selbst gesprochen und dieses Wort, seine ewigen Gedanken in der heiligen Schrift niedergelegt. Er hat uns seinen Geist gegeben, durch den er uns ganz konkret durch diese Welt führen möchte. Und Gott ist Mensch geworden in der Person des Herrn Jesus, ist gestorben. Jetzt dürfen wir uns an ihm nähren, dürfen ihn in dem Wort Gottes suchen, von ihm lesen, uns an ihm nähren, dem Gestorbenen und dadurch Kraft bekommen und Freude bekommen, einen Lebensweg zu gehen zu seiner Ehre. Möge er uns die Hingabe und auch die Entschiedenheit geben, auch den Gehorsam, um ihm darin dann auch zu folgen.